

Die «Tagesschau»-Karikaturistin

Derzeit ist Trudy Andres aus Bellach zu Gast in der Chelsea Galerie in Laufen. Ihre Kunst ist bemerkenswert unkonventionell.

Trudy Andres ist eine subtile und kritische Beobachterin. Sie streift durch Kaufhäuser und Städte und hält mit Kamera und Skizzenblock fest, was andere übersehen. Auf neuen Medien wie DVDs und Videos und unüblichen Malunterlagen wie Bauplastik hält sie dann in ihrem Atelier in Solothurn ihre Beobachtungen fest. Eine Auswahl ihrer neusten Werke zeigt sie bis am 25. Februar ennet dem Jura in Laufen, zusammen mit Ölbildern von Lotte Seyerl, Kunstmalerin und Dozentin an der Universität für angewandte Kunst in Wien.

TV-Bilder manipuliert

Ohne, dass sie es vorher wusste, schuf Andres mit der Videoarbeit «Tagesschau» ein historisches Zeitdokument: Bekannte Töne klingen aus einer entfernten Ecke des Ausstellungsraums. Die seit dem Facelifting der Tagesschau vom Schweizer Fernsehen im Archiv verschwundene altbekannte Eingangsmelodie erklingt in der Galerie Chelsea in Laufen alle zwei Minuten erneut. Andres zeigt optisch und akustisch verzerrte und manipulierte Fragmente von realen Tagesschauberichten, welche sie mit eigenen Zeichnungen zusammen schneidet. Für den Kunsthistori-



In ihrem Atelier in Solothurn hat sie die Tagesschau optisch und akustisch verzerrt: Trudy Andres stellt derzeit in Laufen aus.

ker Martin Rohde aus Biberist, der an der Vermisssage vom Sonntag in die Ausstellung einführte, sind sie eine Karikatur des gängigen Infotainments in unserer gehetzten Welt.

Ergänzend zur Videoarbeit zeichnete Andres während den Sendungen direkt vor dem Bildschirm eigene Ausschnitte. Ihre Folgerung: «Wir bekommen alle täglich die gleichen Bilder übermittelt, und dennoch macht sich jeder sein eigenes Bild.» Ihre Bilder zu aktuellen Themen mit einem nachdenklichen Bundesrat Moritz Leuenberger, der

Vogelgrippe und dem WEF hält Andres auf Hellraumprojektorfolien fest. In gleicher Form äussert sie sich in der Arbeit Fashion-Art zur Konsumgesellschaft. Mit Kamera und Faserstift begleitete sie eine Kollegin bei einem Einkaufsbummel um vor Ort Aufzeichnungen in einen Konsumtempel zu machen.

Die Städtebummel

Trudy Andres hat nicht nur ein Auge für die alltäglichen Dinge. Es zieht sie auch immer wieder in die weite Welt, um Metropolen zu bereisen. Impressionen

von diesen Städtebummeln in New York, Berlin und Rom hat sie auf Bauplastik, einem gut beschreib- und fast unzerstörbaren Malgrund, festgehalten. Im Beobachten und Festhalten urbaner Episoden begegnen sich die beiden Ausstellungspartnerinnen. Als «Streifzüge durch die Stadt» bezeichnete sie Rohde im Fall von Lotte Seyerl. Einen solchen unternahm diese mit dem Bus der Linie 13A in Wien: Daraus entstanden zehn Ölbilder, die in ihrer Transparenz erst auf den zweiten Blick als solche zu erkennen sind.

Bei einem Rundgang durch die Ausstellung kann der Betrachter feststellen, dass die Trudy Andres' New Yorker und Seyerls Wiener trotz der unterschiedlichen Techniken etwas gemeinsam haben: Es sind schemenhafte, anonyme Gestalten. Alltagsmenschen, im Café sitzend oder, an Abfallsäcken vorbei, durch die Strasse gehend.

HANSPETER FLÜCKIGER

Solothurner Tagblatt, 27. 1. 2006
Vor Ort: Trudy Andres, Lotte Seyerl. Ausstellung in der Chelsea Galerie, Delsbergerstrasse 13, Laufen. Dienstag bis Donnerstag, 14.30–18.30 Uhr, Freitag bis 20 Uhr, Samstag 10–14 Uhr.